

Indiana Tribune.

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Montag, den 31. Dezember 1900.

No. 104

Ausland Depeschen

Schlag auf Schlag.

Die Boeren bringen den Briten wieder eine Niederlage bei.

Fünzig Engländer fallen und 200 gerathen in Gefangenschaft.

Die chinesischen Bevollmächtigten unterzeichnen die Kollektiv-Note.

Ganz unerwartet werden sie vom Kaiser dazu beauftragt.

Sie sollen die günstigsten Bedingungen zu erlangen suchen.

In Wilkowitz in der Bukowina kommen 46 Menschen bei einem Feuer um's Leben.

Wieder eine Schlappe für die Briten.

London, 31. Dez. Das Kriegsamt hat die folgende Depesche von Lord Kitchener erhalten:

„Bretoria, 30. Dez., 7 Uhr 50 Min. Morgens. General Lytton berichtet, daß unsere Besatzung in Helvetia gestern Morgen von den Boeren gefangen genommen wurde. Etwa 50 wurden getötet oder verwundet und 200 wurden zu Gefangenen gemacht. Oberst Kitchener berichtet, daß er mit einer kleinen Abtheilung dem Feinde folgt. Helvetia ist von Boeren wieder besetzt worden, der von Belfast aus Verstärkungen erhalten hat. Helvetia war eine sehr starke Position an der Mahadobord-Lendenburg Eisenbahn und war von einem Detachement des Liverpooler Regiments besetzt. Ich warte auf weitere Nachrichten.“

Während Lord Kitchener am letzten Tage des alten Jahres schlimme Nachrichten für England vom Kriegsschauplatz schickte, fährt die Presse fort, die Lage sehr optimistisch zu behandeln. Und doch ist General De Wet noch nicht gefangen, Kimberley ist isolirt, die Boeren nehmen eine starke Position und den Einfällen in die Kapkolonie ist noch kein Einhalt geboten. Weiteren Nachrichten zufolge wird Jereb belagert, aber es hat Lebensmittel auf fünf Monate. Die Garnison von Ditsoshoop ist nach Lichtenburg zurückgegangen.

Einer verspäteten Depesche vom 23. Dezember zufolge geben die Boeren zu, in dem Gefecht bei Nooitgedacht 130 Mann verloren zu haben. Lord Kitchener kann die Kolonien offiziell nicht dazu auffordern, Truppen zu entsenden, er sorgt aber dafür, daß es in Australien und Canada bekannt wird, daß Truppen, die von diesen Ländern kommen, sofort in das irische Corps eintritten können, das jetzt nach Johannesburg zieht und auf fünf Monate Dienst genommen hat.

Vom Burgheersdorp wird unter dem Datum des 29. Dezember gemeldet, daß zwei weitere Kolonien in die Kapkolonien eingedrungen sind, die eine bei Knappaar und die andere im Steynsburg-Distrikt. Die Boeren sollen je zwei und drei Pferde haben und sind mit Lee-Method-Gewehren bewaffnet. Gefangene Boeren sagen, man warte auf General De Wet. Alle einlaufenden Depeschen sagen, daß die Kap-Holländer des Krieges müde sind, an ein Aufstehen nicht denken und den Frieden herbeisehnen.

Einzelheiten über das Gefecht bei Grepilingstad sind eingetroffen. Daran verloren die Engländer 9 Mann an Toden und 63 Verwundete, während die Boeren angeblich 31 Tote hatten.

Unter dem Datum des 29. Dezember meldet Lord Kitchener, daß in der Situation in der Kap-Kolonie keine Veränderung eingetreten ist. Die Boeren haben sich in kleine Kommandos aufgelöst und scheinen auf Zuzug zu warten. General French hat Bendersdorp besetzt. Bei Van ist die östliche Eisenbahn zerstört und ein Zug der Stamberton-Linie wurde von den Boeren abgefangen. Anor's Kolonie und Boy's's Brigade halten De Wet fest, damit er nicht nach Siden durchbricht.

London, 31. Dez. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kapstadt gemeldet, daß Dr. De Water, ein Mitglied des früheren Kabinetts Schreiner, verhaftet worden ist, weil er eine aufrührerische Rede in Verbindung mit dem Einfall der Boeren in die Kap-Kolonie gehalten hat. Der Korrespondent fügt hinzu, daß weitere Verhaftungen folgen werden.

London, 31. Dez. Die „Daily Mail“ nimmt Bezug auf das Helvetia-Unglück und fordert die Regierung auf, noch mindestens 50,000 Mann

Infanterie nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Die Chinesen geben nach. Peking, 31. Dez. Die chinesischen Bevollmächtigten haben ganz unerwartet den Auftrag bekommen, die Kollektiv-Note zu unterzeichnen und sie haben die Vertreter der Mächte davon in Kenntniß gesetzt. Sie waren sehr überrascht davon, denn weder Li Hung Chang noch Prinz Ching hatten erwartet, den Hof innerhalb von einer Woche oder zehn Tagen veranlassen zu können, seine Zustimmung zu geben. Die Instruktionen des Kaisers lauteten dahin, sich mit den Bestimmungen der Note einverstanden zu erklären, aber die bestmöglichen Bedingungen, besonders in Bezug auf die Stärke der Gesandtschaften zu erwirken. Ferner sollen die chinesischen Bevollmächtigten darauf hinwirken, daß die Zahl der Militärposten an der Eisenbahn so klein als möglich gemacht wird und die Mächte die Lasten nicht schleifen, sondern einfach ihrer Kanone und Munition berauben. Li Hung Chang's Gesundheit ist sehr schlecht und wahrscheinlich wird jemand anders an seiner Stelle ernannt werden. Er hatte Sonntag Morgen eine lange Konferenz mit Prinz Ching, nach welcher dieser den spanischen Gesandten, Senor de Coloman, benachrichtigte, daß er beauftragt sei, die Note zu unterzeichnen.

Paris, 31. Dez. Einer Depesche der Havas-Agentur zufolge haben Prinz Ching und Li Hung Chang erklärt, der Kaiser Kwang Su wünsche, daß der Hof gegen Ende Februar nach Peking zurückkehre. Mit dem Auftrage, die Kollektiv-Note zu unterzeichnen, sollen die Bevollmächtigten aufgefordert worden sein, um die Einstellung der Feindseligkeiten nachzugehen.

St. Petersburg, 31. Dez. — Obwohl über die Schiedsgerichtsfrage bezüglich der Kriegsschuldigung zwischen den Ver. Staaten und Rußland, welches das Schiedsgericht zuerst in Vorzug brachte, noch keine Unterhandlungen angeknüpft sind, so glaubt man hier doch immer noch, daß Rußland geneigt ist, die Höhe der Summe durch ein Schiedsgericht festsetzen zu lassen.

Peking, 30. Dez. Die hiesigen Fremden sind der Ansicht, daß Li Hung Chang die Regierung dazu veranlaßt hat, ihre Zustimmung zu den Forderungen der Kollektivnote zu geben. Die Deutschen tödteten 40 Chinesen bei Man Cheng, ohne selbst auch nur einen Todten zu haben. Unter den Eingeborenen herrscht die Ansicht vor, daß die Deutschen durch ihr forschendes Auftreten die Chinesen zu einer größeren Schlacht zwingen wollen.

London, 31. Dez. Dr. Morrison meldet der „Times“, daß die Deutschen statt Ordnung zu schaffen, durch ihr brütendes Auftreten Unheil stiften. Er beschuldigt den Grafen Walderssee der Wortbrüchigkeit, indem er ein Versprechen nicht hielt, daß er Li Hung Chang gab und dem zufolge eine gewisse Grenze nicht überschritten werden sollte. Trotzdem hätten deutsche Truppen diese Grenze überschritten und schuldige und unschuldige Chinesen gleich streng bestraft.

Dr. Morrison wiederholt, daß die Deutschen eine Expedition nach Sian Fu vorbereiten und auf den Ausbruch von Unruhen im Yang-Tse-Tal hinarbeiten. Zum Schluß sagt er: Es ist die Frage, ob die Gelegenheit nicht wahrgenommen werden sollte, die britischen Truppen von dem Kommando des Grafen Walderssee zu trennen.

Shanghai, 31. Dez. Das Gerücht, der Hof wolle bald nach Peking zurückkehren, erhält sich hier. Es sollen schon 90 Wagen nach Tai Yuen fu abgegangen sein, um den Hof und das Gefolge zurückzubringen. Der Kaiser Siwang Su soll Hu Ping Chih, den früheren Gouverneur von Shan-Si, aufgefordert haben, ihn nach Peking zu begleiten.

Der Aufstand der Ashantis vorüber.

London, 31. Dez. Oberst Willcocks hat der Regierung geteilt, daß die Ashanti-Rebellion zu Ende ist, da alle Rebellen-Anführer sich ergeben haben.

Aus dem deutschen Reich. Berlin, 31. Dez. Der Kaiser hat es sich nicht nehmen lassen, der Taufe des ersten von Deutschen eroberten Kriegsschiffes beizuwohnen. Es ist dies das bei Tatu eroberte chinesische Torpedoboot. Dasselbe ist in Wilhelmshaven unter Kommando des Oberleutnants z. S. Pfundheller, bisher Adjutant bei der Werftdivision dort, in Dienst gestellt worden und erhielt den Namen „Tatu“.

Zu Wilhelmshaven war der Kaiser sehr liebenswürdig gestimmt. Im Lazareth besuchte er die Chinarbeiter und unterhielt sich mit denselben sehr leutselig. Derselben erhielten sämtlich

von ihm sehr schöne Taschenuhren mit seinem Namenszug und eingetradtem Datum, von der Kaiserin Dedelshooppen mit ihrer Photographie.

In Hamburg ist der Kommerzienrath Ulrich Stelzer aus Rheindt in der Rheinprovinz in Haft genommen worden unter der Anschuldigung, dort mit einem Bürgerschaftsbeschein über 400,000 Mark, der die gefälschte Unterschrift des Kommerzienraths Joerz trug, operirt zu haben. Die Sache wird für den Oberbürgermeister von Rheindt noch ein unangenehmes Nachspiel haben. Derselbe hatte nämlich auf Wunsch Stelzer's, ohne Joerz persönlich zuzuziehen, auf der Urkunde die Unterschrift des Joerz amtlich beglaubigt und wird dafür nun diszipliniert werden.

Die Polizeidirektion in Frankfurt a. M. hat in den vorigen Blättern eine amtliche Warnung gegen die Zeitungs-erkläre von „Dalton's Ohrenheilanstalt in Chicago“ erlassen.

Ueber das Vermögen des verhafteten Bankdirektors Sanden, des frommen Betrügers, ist der Konturs eröffnet worden. Praktischen Erfolg wird dies nicht haben, da Sanden sein Vermögen längst in englischen Banken in Sicherheit gebracht hat.

Wiel amerikanischer Mais der 1900er Ernte ist in schlechter Verfassung hier angekommen und dieses Händler haben die amerikanischen Exporteure durch Rabaldepeschen aufgefordert, ihre Lieferungen den Kontraktanten gemäß zu machen.

Der „Vollanzeiger“ behauptet, daß Sternberg einen neuen Prozeß erhalten wird in Folge eines technischen Fehlers im Verfahren.

Londoner Aktienbörse. London, 31. Dez. An der Aktienbörse ist man überzeugt, daß die London & Globe und die British-Colombische Zweige der Whittier Wright Mining-Gesellschaft gezwungen sein werden, sofort zu liquidieren. Trotzdem glauben Experten, welche kürzlich die Late View Mine besuchten, daß eine Mine, die, wie die genannte, letztes Jahr 1,000,000 Pfund Sterling Dividenden bezahlte, sich schließlich doch bezahlen wird.

Die dänischen Antillen.

Kopenhagen, 31. Dez. — Mit Bezug auf das Gerücht, Deutschland wolle die dänischen Antillen antaufen, sagte Sonntag ein hoher Beamter, es sei falsch. Wenn die Inseln verkauft werden müßten, so werden die Ver. Staaten die Käufer sein. Entweder werden sie alle verkauft oder gar keine.

Fürchterliche Feuerstrahlung.

Wien, 31. Dez. Die Stadt Wisknig in der Bukowina ist durch eine Feuerstrahlung zerstört worden. Es brannten über 600 Häuser nieder, 5000 Personen wurden obdachlos und nicht weniger als 46 kamen in den Flammen um. Außerdem wurden sehr viele Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Ob's wahr ist.

London, 31. Dez. Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ will in Erfahrung gebracht haben, daß Kaiser Wilhelm seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, nach Berlin befohlen hat, um mit ihm eine Reise des Kaisers nach den Ver. Staaten zu besprechen.

Die Revolution vorüber?

Caracas, Venezuela, 31. Dez. — General Uribe, der Anführer der colombischen Revolutionäre, der kürzlich bei Corajel geschlagen wurde, ist in Maracaibo angekommen. Man glaubt, daß die revolutionäre Bewegung den Todesstoß erhalten hat.

Kingston, Jamaica, 31. Dez. — Der britische Dampfer „Orinoco“, der Sonntag von Colon, Colombia, ankam, bringt Nachrichten über große Aktivität der Rebellen. Die Regierungstruppen sind nicht im Stande, dieselben im Schach zu halten.

Abgestürzt.

Wien, 31. Dez. — Die deutschen Touristen Leiner und Rindlinger, welche den Schwarzenberg ohne Führer bestiegen hatten, sind abgestürzt und haben ihren Tod gefunden.

Von den Philippinen.

Anila, 31. Dez. — Durch Recognizierungen auf der Insel Luzon wurden heute zahlreiche Gefangene eingebracht. Ein Detachement des vierten Regiments machte in der Provinz Cavite 60 Gefangene. Die Amerikaner hatten keine Verluste.

General Wheaton hat Gregorio's Lager auf der Halbinsel nahe San Antonio verbrannt.

General Junston berichtet, daß fünf Insurgenten getötet und eine große Anzahl bei Ganjan gefangen genommen wurden.

General Smith berichtet, daß die Proklamation des General-Gouverneurs in seinem Distrikt gute Resultate gehabt habe.

Inland Depeschen.

Ein Drohbrief.

Mit Wurd drohen die Entführer des jungen Cudahy,

Falls Jemand für den Raub des Knaben verhaftet werden sollte.

Orthodoxe Juden halten in New York ihre Jahres-Versammlung ab.

Die angenommenen Beschlüsse und die Nennwahl der Beamten.

In Abbeville, S. C., findet eine blutige Schießerei statt.

Ein Sheriff, ein Bundesmarschall und ein Ingenieur werden erschossen.

In Houghton, Mich., wird ein fünf-jähriges Kind geraubt.

Pat. Crowe war einer der Räuber.

Omaha, Neb., 31. Dez. Am Sonntag wurde der Drohbrief bekannt gegeben, den Herr Cudahy am Tage nachher, als er \$25,000 Belohnung für die Ergreifung der Räuber seines Sohnes ausgelegt hatte, empfing. Derselbe war am 22. Dezember in Omaha auf die Post gegeben, ein Beweis, daß damals wenigstens einer der Entführer noch in der Stadt weilte. Der Brief lautet wie folgt: „Cudahy, wenn Du das Leben des Knaben für werthvoller als eine Kugel erachtst, dann ziele die Belohnung sofort zurück und laß es gut sein. Wenn Du's nicht thust, dann wollen wir den Job mit einer Kugel. Wenn irgend Jemand, ob er nun schuldig oder unschuldig ist, je verhaftet wird, so wird eine Kugel den Mund des Jungen beschließen. Du wirst Dich dieser Abgenug erinnern, wenn es zu spät ist.“

Der einzige Unterschied zwischen diesem Briefe und dem, in welchem das Lösegeld verlangt wurde, ist, daß der letztere mehr unrichtig geschriebene Worte enthält; indessen sind die schwierigeren Worte richtig geschrieben, während leichtere falsch buchstabirt sind, was auf Verstellung bezw. Absicht hindeutet. Der Drohbrief wurde nicht eher bekannt gegeben, weil man glaube, daß es leichter sein würde, die Schuldigen zu verhaften, wenn sein Inhalt geheim gehalten werde.

Herr Cudahy erklärte spät Sonntag Abend, daß er die Belohnung noch nicht zurückgegeben habe und auch nicht beabsichtige, das zu thun.

Omaha, Neb., 31. Dez. John Smith, ein Besenmacher in der Schneidewind'schen Besenfabrik, hat Pat. Crowe als den Mann identifizirt, der in seiner Gegenwart das Schneidewind'sche Haus an Grover Straße, in dem der junge Cudahy gefangen gehalten wurde, mietete. Smith kennt Crowe persönlich. Er hörte Crowe's Stimme, als dieser mit Frau Schneidewind wegen der Miete sprach und er erklärte, ein Zerthum sei absolut ausgeschlossen. Es ist dies die erste positive Mittheilung, auf die hin die Polizei jetzt arbeitet.

Die Stellung der Frau.

Chillicothe, Mo., 31. Dez. Hall Caine hat vom Greba Castle, Isle of Man, aus unter dem Datum des 8. Dezember an den hiesigen Frauen-Klub „Sorosis“ ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er u. A. sagt, daß er bei all seinen vielen Reisen kein Land gesehen hat, in dem die Stellung der Frau so hoch ist, als in Amerika. Er meint, das sei zum großen Theil den natürlichen Gaben der Frau, dann aber auch der Ritterlichkeit des amerikanischen Gentleman zu verdanken.

Der Handel mit den Philippinen.

San Francisco, Cal., 31. Dez. Die Neujahrs-Ausgabe des „Chronicle“ widmet dem zunehmenden Handel mit den Philippinen einen längeren Artikel. Die in San Francisco abgeladene Einfuhr betrug \$436,293, gegen \$290,000 im Jahre 1899, und die Ausfuhr belief sich auf \$601,704, gegen \$325,000 im Vorjahre.

Gov. Roosevelt spricht.

New York, 31. Dez. Gouverneur Roosevelt hielt Sonntag Nachmittag vor einer von der N. Y. C. A. einberufenen Versammlung junger Leute einen Vortrag, der ihm reichlichen Applaus eintrachtete. Auf der Bühne saßen u. A. die Generale D. O. Howard, John R. Brooke und verschiedene andere Offiziere. Zur selben Zeit, als Herr Roosevelt sprach, wurden in allen Thei-

len des Landes Tropfen seiner Rede in N. Y. C. A. Versammlungen vertheilt und verlesen.

Sauberer Patron.

Poughkeepsie, N. Y., 31. Dez. Theodor Diebner's Portemonnaiefabrik in New Hamburg ist geschlossen, die Angestellten sehnen sich nach ihrem Lohn für den letzten Monat, und Diebner ist vertrieben, angeblich nach Deutschland. Von der Hälfte der Zeitungen des Hudson River Thales schouffig bewillkommt, kam Diebner vor fünf Monaten nach Dutchess County und eröffnete seine Portemonnaie-Fabrik.

Seine 70 Arbeiter arbeiteten Tag und Nacht und erhielten ihren Lohn regelmäßig, bis vor einem Monat. Pöhlisch übte die Zahlungsanweisungen aus. Diebner theilte seinen Arbeitern mit, sein New Yorker Geschäftsleiter sei erkrankt und könne die Gecks nicht unterzeichnen. Er erklärte, er wolle nach New York gehen und aus anderen Quellen Geld aufstreuen.

Seither haben die Arbeiter in Erfahrung gebracht, daß er \$3000 in New York solletirte und dann deutschlandwärts abkampte. Nun sind mitten im Winter 70 Familien auf den Wohlthätigkeitsfusseln der Bewohner von New Hamburg angezogen.

Bekannter Journalist gestorben.

New York, 31. Dez. Auf einer Erholungsreise nach Deutschland begriffen, ist Herr Richard Joel, leiblicher Kabinettssekretär des „Morning Journal“, am Weihnachtsabend in Hamburg gestorben.

Einer Danziger Familie angehörig und von Hause aus Jurist, kam der Verstorbenen zu Anfang der 70er Jahre nach Amerika und war hier zunächst geschäftlich und dann namentlich im Westen journalistisch thätig. Cleveland, Milwaukee, Chicago, St. Louis und Winona, Minn., wo Joel mehrere Jahre lang ein eigenes Wochenblatt herausgab, waren die Stationen seiner spritzigen Wirksamkeit des feinsinnigen Mannes und routinirten Journalisten, ehe derselbe vor nahezu zwei Jahren seine letzte Stellung beim „Morning Journal“ antrat.

Außer der Gattin, die an sein Krankenlager berufen, die Reise über den Ocean erst am letzten Samstag antrat und den Gatten nicht mehr am Leben finden soll, betrauern ihn die hochbetagte, in Berlin wohnende Mutter und zwei Brüder, die Großaufseher in Mailand und Hamburg sind.

Orthodoxe Juden.

New York, 31. Dez. Vertreter von 96 orthodoxen jüdischen Gemeinden der Ver. Staaten und Canada waren bei der Sonntag stattgefundenen Versammlung der Union von orthodoxen jüdischen Kongregationen zugegen. Rev. Dr. H. P. Mendes, der Präsident der Vereinigung, führte den Vortrag. Unter den Anwesenden waren die Herren L. R. Dembitz von Louisville, Dr. S. E. Cohen von Philadelphia, Dr. A. Friedenwald von Baltimore, H. R. Sarash von New York, Rev. W. DeSola von Montreal, Rev. Dr. B. Klein, Joseph Blimthal, Dr. Chrus Adler, L. Napoleon Leuh, J. Silverman, Max DeSman und Jacob Heft.

Präsident Mendes erklärte, die Reform-Juden führten so viele Neuerungen ein, daß früher oder später in ihrer Religion nichts mehr vom Judenthum übrig bleiben werde. Die Ausbildung der Rabbiner hierzulande sei nicht gründlich genug und nicht allein die Rabbiner, sondern sogar unbedeutende Raten drängen auf Neuerungen. Dr. Mendes sagte, eine Synode, die Vertreter des Judenthums der ganzen Welt umfasse, müsse gegründet werden, damit mit Erfolg Lehren opponirt werden könne, wie sie z. B. von der Union amerikanischer reformirter jüdischer Korporationen adoptirt seien und in denen es u. A. heiße: „Die Juden bilden keine Nation, Amerika ist unser Zion.“ Des Weiteren protestirte der Redner gegen die Scheidung durch Zivilgerichte, gegen Mischehen und dagegen, daß Wittwen die Brüder ihrer verstorbenen Gatten heirathen.

Nach längeren Beratungen wurden Beschlüsse angenommen, die u. A. Folgendes befehlen: „Ein Komitee soll ernannt werden, das Unionen bilden soll, welche die Jugend im Englischen unterrichten sollen. Der Eretuliv-Ausschuß soll die nöthigen Schritte thun, um die Feier des Sabbaths besser zu begeben. Es soll bei der Bundesregierung um Anstellung von Kaplänen in der Armee und der Marine nachgesucht werden, die jüdischen Gottesdienst abhalten können.“

Die folgenden Beamten wurden erwählt: Präsident, Rev. Dr. Mendes; Vizepräsidenten: Rev. Dr. DeSola von Montreal, L. R. Dembitz von Louisville, Dr. A. Friedenwald von Baltimore und Dr. R. H. Sarash von New York; Schatzmeister: Jacob Heft von New York; Sekretäre: Albert Lucas, Max Cohen, Isadore Hirschfeld und J. Buchalter, sämtlich von New York; Trustees und Mitglieder des Eretuliv-Ausschusses: Rev. Dr. Klein von New York, Rev. Dr. Schaffer von Baltimore, S. W. Kober von New York, Joseph Blimthal von New York, Dr. Adler von Washington, L. R. Dembitz von New York, Dr. S. E. Cohen von Philadelphia, Nathan Guttoff von New York, Rev. Philipp Jacobs von Jersey City, Rev. Philipp Jacobs von New York, Rev. H. S. Morais von Newport, N. J., Rev. Dr. D. R. Kaplan von Montreal, Julius H. Greenstone von Philadelphia, A. Penn und Rev. Dr. Dragman von New York.

Drei Opfer einer Schießerei.

Abbeville, S. C., 31. Dez. — In Folge eines beim Kartenpiel entstandenen Streites kam es am Samstag Abend zu einer Schießerei, in der Sheriff Kennedy, William Kyle von Massachusetts, der den Bau einer Baumschule überwahte, und der Bundesmarschall John Danby erschossen wurden. Danby sollte in ein Kartenpiel einmischen und als er zurückgewiesen wurde, schoß er Kyle in den Unterleib. Er zog sich dann mit gezogenem Revolver zurück bis zum Hause seines Schwiegervaters. Sheriff Kennedy und mehrere Bürger folgten ihm und als er aufgefordert wurde, aus dem Hause zu kommen, trat er in's Freie. Er schoß den Sheriff nieder und wurde dann von diesem ebenfalls erschossen.

Wieder ein Kindesraub.

Houghton, Mich., 31. Dez. Der fünf Jahre alte Sohn der Frau Raymond Thieroh von Dollar Bay ist entführt worden, und zwar augenscheinlich in der Hoffnung, ein Lösegeld zu erzielen. Ein bekannter Mann aus dem Wittengebiet, Namens Sullivan, steht im Verdacht, den Raub ausgeführt zu haben und wird vom Sheriff und einer Besatzung verfolgt. Es heißt, daß er der canadischen Grenze zuflieht.

Sumatra - Tabak in Connecticut. Washington, D. C., 31. Dez. Die Veröffentlichung der erfolgreichen Resultate von Experimenten, die von der Abtheilung für Bodenkultur des Landwirtschafts-Departements in Verbindung mit der Connecticut-Verkaufsstation mit der Produktion von Samatra-Tabak angestellt wurden, haben unter den Tabakbauern und Händlern großes Interesse erregt. Die Ernte wurde an eine Firma in Kansas City verkauft. Zahlreiche Anfragen sind im Ackerbau-Departement eingelaufen und auch an guten Rathschlägen fehlt's nicht. Es wird z. B. behauptet, daß Tabak, der von der Regierung gezogen wurde, in kleinen Quantitäten an Händler hätte vertheilt werden sollen oder, wenn er einmal verkauft werden sollte, so hätte er in New York, Philadelphia oder sonstwo veräußert werden sollen, um Allen eine Chance zu geben. Prof. Whitney, der Chef der Abtheilung für Bodenkultur, antwortet darauf, daß der Tabak Eigentum der Connecticut Tobacco Experiment Company war und nur unter Leitung des Departements gezogen wurde. Es scheint, als ob sich nur Florida und Connecticut dazu eignen. Sumatra-Tabak zu bauen.

Die Demokraten.

Kansas City, 31. Dez. J. S. Johnson, der Vorkämpfer des Eretuliv-Ausschusses des demokratischen National-Komitees, kam Sonntag auf der Reise von Chicago nach seiner Heimath in Kansas hier durch. Er sagte, er wisse nicht, ob die demokratische Organisation, welche während der letzten Kampagne geschaffen wurde, aufrecht erhalten werde, aber daß das National-Komitee nicht reorganisiert werde, wisse er.

Spuk's im Oberstübchen?

Wichita, Kan., 31. Dez. Frau Carrie Nation weigert sich, die von ihren Gesinnungsgenossen aufgetriebene Bürgerschaft zu akzeptiren und behauptet, sie werde das Gefängniß nicht eher verlassen, bis sie von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen sei. Trotzdem behauptet sie, sie werde fortfahren, Wirthschaften zu zerstören, sobald sie könne. Sie hofft, daß andere Temperenzler, die viel Geld haben, ihre Strafe bezahlen.

Zwei glückliche Unfälle.

Cleveland, O., 31. Dez. — Am Sonntag ereigneten sich zwei fürchterliche Unfälle innerhalb fünf Minuten in zwei nicht weit von einander entfernten Speichern. Sydney Hamon von London, Ontario, fiel in einem derselben durch eine Luke, und zwar sechs Stockwerke tief, und der 19 Jahre alte Ralph Spelman fiel aus einer Höhe von neun Stockwerken ebenfalls durch eine Öffnung. Beide waren auf der Stelle todt.